

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten: ein frecher Betrug; Zahl d. Israeliten in Hohenzollern; Magneteisensteinlager zu Schmiedeberg); Einfalligkeit d. Orleans'schen Hofes in Gien; Nordlicher Kriegsschauplatz (Proviant d. Ostseeflotte; d. Ostseefrieg für dies Jahr beendet); Südlicher Kriegsschauplatz (Näheres über die Krimm-Expedition; Schicksal der nach Rußland abgeführten Moldauer und Walachen); Türkei. Konstantinopel (Fortsetzung der Reformen); Frankreich. Paris (Österreich's Stellung; Vermittelungsverhandlungen zwischen Sardinien und Prinz Monaco; d. G. Sammlungsanordn. d. Nordarmee); Großbritannien und Irland. London (die Ueberfahrt nach der Krimm); Spanien. (Die Cholera; Drense verhaftet); Griechenland. (Schauerhafte Morbital); Amerika. (Gefecht zwischen den Chinesen zu Weaverville); Milderung polnischer Zeitungen; Lokales u. Provinzielles. Posen: Bollstein; Landwirthschaftliches.

Berlin, den 25. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königlich Sächsischen Zoll- und Steuer-Direktor und Zollvereins-Bevollmächtigten von n. Jahn zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Königlich Dänischen Kammerherrn und Amtmann von Wernstedt zu Steinhorst im Lauenburgischen, und dem Bevollmächtigten der freien Stadt Hamburg bei der Schiffahrts-Kommission, Kommerz-Deputations-Sekretär, Dr. Soetbeer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; desgleichen dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Wilda, die erbetene Entlassung aus seinem bisherigen Amtsverhältnisse zu erteilen.

Auf den von des Königs Majestät genehmigten Vorschlag Ihrer Majestät der Königin, als höchsten Vorsteherin, und des Kapitals des Louisen-Ordens, ist dieser Orden in Gemäßheit der Stiftungs-Urkunde vom 3. August 1814 an die verwitwete Frau Professor Flörke, geborene Kuhn, zu Posen, und an Fräulein Henriette Baldemann zu Berlin verliehen worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, von Thümen, von Brandenburg. Der General-Major und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, von Wangelheim, von Kreuznach. Der General-Major und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, von Hann, von Brandenburg. Der General-Bau-Direktor Mellin, aus der Rheinprovinz.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Wien, den 26. September. Vom Kriegsschauplatz in der Krimm geht so eben die Nachricht ein, daß Fürst Mentchikoff von Sebastopol mit Truppen bis Burliuk am Almafluß*) vorgerückt sei und dort eine vorläufige Stellung eingenommen habe; sowohl die Truppen der Westmächte, als auch die Russischen Truppen erwarten erst Verstärkungen.

Telegraphische Depesche.

Paris, den 24. September. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern in Boulogne eingetroffen sei.

In der Passage eröffnete die 3proz. zu 75, 10, wurde später zu 75, 15 gehandelt, fiel dann auf 75, 05 und schloß zu 75, 10. Die Spekulationen zeigten Vertrauen und, obwohl nur ein geringes Geschäft gemacht wurde, blieben die Kurse dennoch fest.

Anapa ist seit dem 7. September durch die Eskadre des Admirals Rhons bombardirt worden. (Zusatz. London N.)

Deutschland.

Berlin, den 25. September. Se. Majestät der König hat heute Morgen 8 Uhr Schloß Sanssouci verlassen und die Reise nach Schlesien angetreten. Allerhöchstderselbe traf hier eine halbe Stunde später ein, fuhr aber auf der Verbindungsbahn entlang sofort nach dem Frankfurter Bahnhofe, wo sich die Minister v. Westphalen und v. Bodelschwingh bereits eingefunden hatten und sich dem Königl. Reisegefolge anschlossen. Auch hörte ich, daß der Ministerpräsident, welcher noch gestern Abend vom Vortrage im Schlosse Sanssouci war, Se. Maj. den König auf dem Bahnhofe erwartete und sich bei Allerhöchstdemselben die Reise des Königs etwa eine Dauer von 10 Tagen haben. Se. Majestät am Mittwoch nach Breslau und verbleibt dort auch am 28., am Freitag nach Oppeln und von da nach Breslau zurück und am Sonnabend den 30. nach Mustau, wo Se. Majestät bei dem Prinzen und der Frau Prinzessin der Niederlande einige Tage verweilen wird.

Der Prinz von Preußen kehrte gestern Nachmittag mit den übrigen Mitgliedern des Königl. Hofes, welche der Familientafel im Schlosse Sanssouci beigewohnt hatten, hierher zurück und beehrte in deren Begleitung Abends das Opernhaus, wo das Ballet: „Madin oder die nahme Se. Königl. Hoheit mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm die Kunst-mehrere Bilder, namentlich über Krüger's Portraits und Stiefel's Thierstücke, höchst anerkennend aus. Mittags machte der Prinz von Preußen dem Prinzen Albrecht einen längeren Besuch. — Der Prinz Friedrich Wilhelm hatte heute Nachmittag die Generale v. Neyher, Enke und die übrigen Offiziere des großen Generalstabes, mit welchen Se. Königl. *) Etwa drei Deutsche Meilen nördlich von Sebastopol. D. Red.

Hoheit vor wenigen Wochen die strategische Uebungsreise gemacht hat, zu einem Diner eingeladen. Außerdem waren noch der Oberst und einige Offiziere der Artillerie mit einer Einladung beehrt worden.

Der General-Polizei-Direktor v. Hinkeldey hat sich heute nach Hamburg begeben, um, wie es heißt, die Einrichtungen des „Rauhen Hauses“ kennen zu lernen.

An Stelle des früheren Abgeordneten zur 2. Kammer, Staatsanwalt Hahndorff, der, weil er zum Kreisgerichts-Direktor in Guben ernannt wurde, sein Mandat niederlegte, ist jetzt der Kammerherr Hr. Maj. der Königin Graf v. Finkenstein gewählt worden.

Ein Gerücht läßt den Appellations-Gerichts-Präsidenten v. Gerlach in Magdeburg bald eine Stelle an unserem Kammergericht einnehmen. Hiernach scheint es, als wenn der jetzige Kammergerichts-Präsident v. Strampf eine andere Bestimmung erhalten würde.

Die Zahl der israelitischen Einwohner der Hohenzollerschen Lande belief sich zu Ende des Jahres 1852 auf 1038 Seelen. Davon kamen 511 auf die Stadt Hechingen, 382 auf die Stadt Haigerloch, 117 auf Dettenhofen, im bisherigen Oberamt Glatz. Der Rest lebte zerstreut an verschiedenen Orten. Diese verhältnißmäßig bedeutende Zahl israelitischer Glaubensgenossen stammt aus der Zeit her, wo in den Nachbarlanden, namentlich in Alt-Württemberg, gegen jüdische Zuzüglinge rigorose Bestimmungen galten, während die Fürsten von Hohenzollern die Niederlassung derselben nicht in gleichem Grade erschwerten.

Zu Schmiedeberg in Schlesien sind seit einiger Zeit Versuche zur Förderung des dort lagernden Magneteisensteins angestellt worden. Der sehr glückliche Erfolg dieser Versuche hat einen Aktien-Verein ins Leben gerufen, welcher im Begriff steht, dort einige Gruben zu eröffnen und in Betrieb zu setzen. Die sehr verarmte Bevölkerung der Umgegend knüpft an dieses Unternehmen Hoffnungen für eine bessere Zukunft.

Die Chinesen haben rebellirt, nicht bloß gegen die Mandschu-Dynastie, sondern auch gegen Master Watts und Madame Kour. Solches ist geschehen vorgestern zu Hamburg, wo die Chinesischen Jongleurs eine Vorstellung im Altonaer Bürgerverein geben sollten und die Zuschauer vergeblich warten ließen. Der kleine M-Hè hat sich bei der Rebellion ausgezeichnet. Sofort ging telegraphische Depesche nach Berlin, nicht um militärische Unterstützung, sondern einen neuen Direktor in Person des früheren technischen Leiters des jüngst geschlossenen Königsstädtischen Theaters Hrn. Heller zu engagiren, der auch bereits nach Hamburg abgegangen ist und die Chinesen übernommen hat. (Kritik.)

Wie Jemand von kaukasischer Abstammung über Nacht zum Neger werden kann, mußte gestern einer unserer Berliner Mitbürger erfahren, an dessen grauem Haarwuchs wahrnehmlich ein Gefährd von Haarfärbungsmitteln seine Kunst erproben wollte. Als sich der Mann nämlich die Haare abschneiden ließ, fragte ihn der Barbier, ob er dieselben ihm schwarz färben sollte? es koste nichts bei ihm. Der so Angeredete willigte ein, schon im Voraus beglückt über das Erstaunen seiner Ehehälfte über die plötzlich mit ihm vorgegangene Umwandlung. In der That dauerte es gar nicht lange, so war sein Haar kohlschwarz gefärbt, so daß er zu Hause alles in Erstaunen setzte. Aber die Folgen zeigten sich erst anderen Tags, als unser Mann ausgeschlafen hatte, sich erhob und alles vor ihm die Flucht ergriff: er war im Gesicht schwarz wie der schönste Nubier und was das Aergste war, die Farbenänderung war durch kein Wasser und keine Seife zu vertreiben, da in dem Haarfärbungsmittel, das sich auf das Kopfkissen und von diesem auf das Gesicht des Schlafenden übertragen hatte, auch Höllenstein befindlich gewesen. Erst nach drei bis vier Tagen verlor sich die schwarze Gesichtsfarbe allmählich durch anhaltendes Waschen von Citronensäure. Was aber noch schlimmer ist: sein Haar ist jetzt, nach Verlauf von acht Tagen — lila geworden und noch hat kein chemisches Mittel geholfen, ihm das alte natürliche Grau wiederzugeben, so daß der Mann zum Hausarrest gezwungen ist, um nicht draußen zum Gespött zu werden; für einen Geschäftsmann gewiß ein großer Uebelstand. — Es würde in der That einen interessanten Entschädigungs-Prozess geben, wenn der Mann den heillosen Barbier verklagte, der so naseweis unaufgefordert seine Haarfärbungsmittel an ihm erprobte.

Vorgestern wurde auf dem hiesigen Königl. Hofpostamt von einem Posener jüdischen Burschen, Namens Jakobsohn, ein Betrug verübt, der an Frechheit und List seines Gleichen sucht. Jakobsohn war seit einigen Tagen hier in Berlin, wo er sich obdachlos umhertrieb. Zufällig gelangte er nach der Post und sah hier den Burschen des Kaufmanns Goldberger, der im Auftrage seines Herrn nach Geldbriefen fragte; es waren jedoch solche noch nicht angelangt und so entfernte sich denn der Bursche. Nach einiger Zeit kehrte Jakobsohn frech zu dem Beamten zurück und fragte, ob für seinen Prinzipal, den Herrn Goldberger, Geldbriefe da seien? Der Beamte bejahte dies und gab ihm zwei Geldscheine über zwei Geldbriefe im Betrage von zusammen 52 Rthln. mit dem Auftrage, dieselben von seinem Herrn unterschreiben und unterschlagen zu lassen und sodann die Briefe gegen Rückgabe der Scheine abzuholen. Der listige jugendliche Betrüger begab sich nach der Münze, vor welcher ein Pöschlethaler sich befindet, und ließ sich hier für 2½ Sgr. ein Pöschlethaler Buchstaben J. G. anfertigen, mit welchem er die Scheine unterschrieb, sie danach (Goldberger) unterschrieb und sich nun damit nach der Post begab, wo man kein Bedenken trug, ihm die beiden Geldbriefe auszuhandigen. Für die 52 Rthlr. kaufte er sich Leibrock, Hose, Weste und Stiefeln und endlich auch eine — Vorgezogene, letztere wahrscheinlich, um die etwa auf ihn vigilirenden Polizeibeamten schon von ferne zu erkennen; 22 Rthlr. aber brachte er in Bordellen und anderen derartigen Orten durch. Dreist gemacht durch den glücklichen und leichten Erfolg seines Manövers wagte er sich zum zweiten Male in die Geldbrief-Expedition der hiesigen Post mit der nochmaligen Anfrage um Geldbriefe für den Herrn Goldberger. Auf der Post war man aber bereits von dem Betrage unterrichtet und hielt den frechen Betrüger fest. — Es ist dieser Fall eine neue Mahnung, die von der „Feuerspritze“ in ihrer

letzten Nummer erwähnte frühere Art der Aushändigung von Geldbriefen auf hiesiger Post wieder einzuführen.

(B. G. Z.)

Aus Eisenach, den 20. September, schreibt man der „Post. Z.“: „Dieser Tage empfing die Herzogin von Orleans von einem der berühmtesten französischen Maler ein ausgezeichnetes Blumenstück; die eble Frau hat jedoch alsbald beschloffen, es nicht für sich zu behalten, sondern zum Besten der Armen zu versteigern. Eine seltene Einfachheit herrscht auch in der ganzen häuslichen Einrichtung des ganzen Orleans'schen Hofes. Nicht einmal einen Teppich gewahrt man auf dem Boden der Zimmer, und die Möbel sind einfacher als die irgend eines reichen Patriziers. Worauf die Herzogin viel verwendet, das ist die Anschaffung neuerer Schriften, mit welchen stets ihr Arbeitsstisch belagert ist; sie selbst ist sehr fleißig, und die wieder länger werdenden Abende müssen auf ihren Befehl auch von den beiden Prinzen dem Studium und der Lektüre gewidmet werden. Die Charakterverschiedenheit des älteren von dem jüngeren offenbart sich übrigens auch darin, daß, während jener mit seinem Taschengelde sehr häuslicher ist, dieser es gewöhnlich vor der Zeit ausgiebt und diese Staatsüberschreitung dann mit temporärer völliger Armuth büßen muß.“

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, den 22. Septbr. Die heute hier eingelaufenen Schiffe „Bulldog“ und „Melow“ melden, daß die vereinigte Ostsee-Flotte noch bei Naragen und den Landsinseln liege, demnächst aber nach Hause zurückkehren werde und der Ostseefrieg für dies Jahr beendet sei. Nur einige Englische Dampfer werden zur Aufrechterhaltung der Blockade zurückbleiben.

Danzig, den 23. Sept. Gestern kam das Lübecker Dampfschiff „Herzog Friedrich Franz“, Capt. F. Voss, von Ledsund mit dem größten Theil des Transports, mit 37 Ochsen, Geflügel, Kartoffeln, Branntwein u. s. w. zurück. Die Flotten sind von Dänemark aus so reichlich mit Lebensmitteln versehen, daß sie voraussichtlich bis zum Eintritt des Frostes hinreichend versorgt sind. Die zurückgekommenen Ochsen sollen durch die Seereise hin und zurück und durch die kargliche Nahrung sehr abgemagert sein, es werden natürlich die Lieferanten bei diesem Schlußtransporte eine schlechte Rechnung machen, da man beabsichtigte, die Thiere jetzt hier zu verauktioniren. — Das Schiff brachte die Nachricht, daß von der Französischen Flotte die Segelschiffe sich auf dem Rückwege nach Frankreich befinden, die Dampfschiffe indeß bis zum Frostwetter zur Blockade der Russischen Häfen stationirt bleiben. (D. D.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Wiener „G. Z. G.“ will weitere verläßliche Details über die Landung haben. Die Russen hatten ihre Aufmerksamkeit nicht auf Eupatoria, sondern auf Balaklava (südlich von Sebastopol) gerichtet, weil die nach Anapa entsendete Schiffsdivision bei der Vorüberfahrt zum Scheine dort Halt machte und rekonoscirte, als ob eine Landung beabsichtigt wäre, und erst am 14. September, nachdem ihr die bei Eupatoria gelungene Landung signalisirt war, weiter segelte. Die zur Blockade von Sebastopol bestimmten Schiffe, welche am 14. September gleichfalls bei Kap Baba angekommen waren, bewegen sich jetzt langsam und mit den Landmärschen der Truppen gleichen Schritt haltend, gegen Sebastopol und Kap Chersones. St. Arnaud und Raglan werden muthmaßlich am 15. d. sich mit dem Hauptquartier an das Land begeben. Das Dorf Sak, östlich von Eupatoria, soll für das erste Hauptquartier ausersehen sein. Der organisirte Landsturm hat sich am Tage der Landung nicht bemerkbar gemacht. Im Gegentheil zeigt sich die Bevölkerung (angeblich) gegen die gelandeten Truppen sehr bereitwillig und leistet denselben allen möglichen Vorschub. Man glaubt, daß die gelandeten Truppen in vier Tagen, somit am 19. September (nach der Depesche in der gestrigen Posener Zeitung am 20.) vor Sebastopol stehen werden, da die von den Russen besetzten festen Plätze nur cernirt werden sollen, ohne den Marsch aufzuhalten. Das schwere Belagerungsgeschütz wurde nicht bei Kap Baba ausgeschifft, sondern mit den Transportschiffen gegen Sebastopol geführt, und soll dort seinerzeit auf einem geeigneten Punkte ausgeführt werden. Für leichtes Geschütz sind die von Eupatoria gegen Sebastopol führenden Straßen vollkommen praktikabel. Alle Verstärkungen, welche jetzt von Frankreich oder England den Truppen nachgeschickt werden, gehen nicht mehr nach Varna, sondern direkt nach der Krimm. — Einem Gerüchte zufolge hat Admiral Nachimoff durch den Fürsten Mentchikoff Instruktionen erhalten, im Falle die Flotte im Hafen angegriffen werden sollte, die Anker zu lichten, um mit Aufwand aller Kräfte die feindliche Schachlinie zu durchbrechen und das hohe Meer zu gewinnen, und sich sodann in einen ihm bekannten Hafen zu flüchten; jedenfalls aber die offene Seeschlacht einer Verbrennung der Flotte im Hafen vorzuziehen. Dem Admiral Nachimoff wurde Admiral Kornileff, bekannt durch seine Mission nach Athen, als ad latus beigegeben. General Tschedajeff ist dergl. Gouverneur und Kommandant der Landtruppen in Sebastopol. (vergl. d. heut. Depesche aus Wien.)

Paris, den 23. September. Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Details: Ein Brief von Lord Raglan, Oberbefehlshaber der Englischen Expeditionstruppen, welcher vom 12. September datirt, also an Bord des Geschwaders und Angesichts der Küsten der Krimm geschrieben ist, meldet, daß diese Küsten nicht ernstlich vertheidigt werden. Ein Schiffskapitän, welcher die Flotten am 13. Abends verlassen hatte, fügt hinzu, daß zu der Zeit 3 Regimenter ohne Schwerföhrden den Hafen und die Stadt Eupatoria in Besitz genommen hätten. Die ganze Expeditions-Armee sollte am folgenden Morgen, den 14. September, 20 Seemeilen südlicher als diese Stadt landen. Das Wetter war prachtvoll.

Nach den letzten verläßlichen Nachrichten aus Bukarest sind bereits Schritte eingelegt, um durch befreundete Vermittelung die Befreiung der nach Rußland abgeführten Walachischen und Moldauischen Unterthanen zu erwirken. Wie traurig das Schicksal derselben ist, erhellt aus folgender dem „Kronst. Satell.“ aus Jassy zugegangenen Nachricht: „Vor einigen Tagen ist aus Petersburg die Weisung erfolgt, den Kapitän Phi-

lipescu (der sich bekanntlich geweigert hatte, in Russische Dienste zu treten) nach Sibirien abzuführen. Der Unglückliche ist auf 4 Jahre nach Sibirien verurtheilt worden, und wird, wenn diese Strafreise beendet ist, in die Kaiserliche Armee eingereiht werden. Am Dienstag Morgen kam vor dem Gefängniß, in welchem der Kapitän gefangen saß, ein ganz schwarzer Wagen mit 30 Gendarmen zu Pferde an; der Gefangene wurde in den Wagen gehoben, zwei Gendarmen setzten sich mit gespannten Karabinern auf den Bock, und die 30 Mann zu Pferde umringten den Wagen und fort ging es nach Sibirien! Der unglückliche Kapitän wird sein Vaterland vielleicht nie mehr sehen."

Türkei.

Konstantinopel. Der „Moniteur“ meldet von hier ohne Datum: der Sultan ist entschlossen, das Werk der Reformen, welches den Antritt seiner Regierung bezeichnete, fortzusetzen und alle Wirkungen des Tanzimats durch neue Verbesserungen zu etablieren. In einer Versammlung aller hohen Würdenträger und der ersten Ulemas wurde ein neuer Hattischerif vorgelesen, der dem Ministerium vorschreibt, den noch nicht abgeschafften Mißbräuchen ein Ende zu machen, die Revision der dieselben begünstigenden Gesetzgebung ins Werk zu setzen und geeignete Maßregeln zur Förderung der Gerechtigkeit, der öffentlichen Finanzen und des Wohlstandes aller Klassen der Bevölkerung zu ergreifen. Folgendes ist der Wortlaut des in dem unter dem Vorsitze des Großveziers abgehaltenen Rathes vorgelesenen Kaiserl. Hattischerifs:

„Mein würdiger Vezier! Es ist einem Jeden bekannt, daß die Wohlfahrt unseres Reiches, der Wohlstand und das Glück aller unserer Unterthanen stets das Ziel unserer innigsten Wünsche gewesen sind, und daß das Hattie-Tanzimat zur Verwirklichung dieser verschiedenen Gegenstände abgefaßt und verkündet worden ist.“

Die Prinzipien der Reform haben sich wohl befestigt, aber die daraus entspringenden Verordnungen liegen noch in Ungewißheit; es entstehen also daraus Mängel und Lücken in allen Zweigen des Verwaltungssystems und dies sind die Haupthindernisse, den wahren Zweck zu erreichen. Auch ist es unumgänglich nöthig geworden, unsere ernstliche Aufmerksamkeit auf die Mittel zur Abhülfe eines so zweifelhaften und ungeordneten Zustandes zu richten.

Nichtsdestoweniger muß man zugeben, daß die Hauptursache der Mißverordnungen aller Verbesserungen die Beschaffenheit ist, und die Erfahrung zeigt, daß, so lange ein so großes Uebel besteht, sich trotz den größten Bemühungen keine nützliche Verordnungen ausführen lassen wird. Es ist daher dringend, durch Inkraftsetzung eines neuen Gesetzes, das weder eine Annahme noch eine falsche Auslegung zuläßt, das Mittel zur Verhinderung der Fortdauer eines so tadelnswerthen Zustandes der Dinge ausfindig zu machen.

Volle und ungeschmälerte Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen der Tribunale, Kräftigung der Regierung im Lande, Förderung des öffentlichen Wohlstandes und des öffentlichen Glücks, Gerechtigkeit in allen Dingen, Ordnung in den Finanzen, Verbesserung des Looses aller Klassen unserer Unterthanen, das sind die wichtigen Fragen, die hienächst einander erörtern und gelöst werden müssen.

Da diese verschiedenen Gegenstände alle von der höchsten Wichtigkeit sind und die Entscheidung in Betreff eines jeden derselben reifliche Erwägungen und genaue Prüfung erfordert, so muß zur Erörterung und Festsetzung ein neuer Rath, aus 5 bis 6 unbescholtenen und erfahrenen Mitgliedern bestehend, eingesetzt werden. Auf diese Punkte richten sich unsere Wünsche. Die Religion, die Sorge für das allgemeine Wohl und der Patriotismus verlangen, daß Jeder mit Eifer an der Lösung dieser, dem öffentlichen Heil so nützlichen Fragen arbeite. Es wird also nöthig sein, daß die Minister und Würdenträger, ihren Privatvortheil vergessend, alle ihre Kräfte den allgemeinen Interessen widmen, Interessen, an welchen natürlich Jeder Theil hat. Es werde also aufrichtig und treu mit aller Aufmerksamkeit und mit dem möglichsten Eifer an der Organisation der nöthigen Anordnungen gearbeitet. Möge der Allerhöchste in dieser und in jener Welt diejenigen belohnen, die mit Eifer und Rechtschaffenheit den von uns bezeichneten Weg gehen, und diejenigen strafen, die sich davon zu entfernen wagen sollten. So geschehe es!“

Frankreich.

Paris, den 22. September. Der Kaiser und die Kaiserin werden wahrscheinlich vor Anfang nächster Woche Paris nicht verlassen. Es scheint, daß man bis dahin neuere günstige Nachrichten aus dem Orient zu erhalten hofft, die dem Kaiser gestatten, sich mit einer Siegesbotschaft im Nordlager zu präsentieren. Jedenfalls wird man bis dahin etwas Näheres über das Schicksal der gelandeten Armeen erfahren haben, worüber man höchsten Orts gerade nicht ohne Besorgnisse ist. Beim Abgang der letzten Nachrichten befanden sich die Truppen eben noch nicht in der besten Lage. Der Marsch nach Sebastopol wird jedenfalls kein sehr leichter sein, da die Russen überall Verhaue angelegt und alle Landstraßen, die nach dieser Festung führen, unwegsam gemacht haben. — Heute Morgens fand wieder ein Ministerrath in den Tuilerieen statt. Seit seiner Rückkehr aus Bordeaux arbeitet der Kaiser sehr eifrig. — Ein Artikel der „Gazzetta di Milano“ über die Stellung Oesterreichs beim Orientalischen Kriege erregt in den hiesigen offiziellen Kreisen großes Aufsehen. Man will daraus ersehen, daß Oesterreich bloß die Rolle des bewaffneten Vermittlers spielen will.

Die französische Regierung hat bisher ihr Vermittlungswerk zwischen Sardinien und dem Prinzen Monaco, Florestan Grimaldi, ohne Erfolg versucht. Der Prinz stellt selbst wegen Gedrängung der schon mit Piemont einverleibten Mentone und Roquebrune unannehmbar hohe Forderungen (4,000,000 Franken oder 200,000 Franken jährlich), und von einer Abtretung Monaco's will er nichts wissen. Herr Drouin de L'huys hat jedoch noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. Die in mehreren Blättern prangende Nachricht der „Kreuzzeitung“ von einem Ankauf durch die Vereinigten Staaten ist jedenfalls eine Ente. — Dr. Spitzer's Ausrufung nach Konstantinopel wird als Beweis betrachtet, wie ernst es die Regierung jetzt mit den Reformen meine. Spitzer wurde vom Sultan nach Wien geschickt, damit er den Altürken aus dem Wege geschafft werde, weil diese den Deutschen Arzt und dessen Bestrebungen mit Haß verfolgten. Er hatte aber nie aufgehört, des Sultans Gunst zu besitzen.

Der Kaiser hat gestern das Schloß besucht, welches er einen großen Theil des Winters hindurch bewohnen wird, damit inzwischen die Tuilerieen, welche zu den neuen Gebäuden des Louvre nicht mehr passen, restaurirt und verjüngt werden. Alle Empfänge, Neujahr ausgenommen, sollen diesen Winter im Schloß stattfinden.

Der Prinz Joseph Bonaparte befindet sich seit einigen Tagen hier in Paris; gleich nach seiner Ankunft hatte er Audienz beim Kaiser, der ihn sehr freundlich empfing. Der Prinz ist bekanntlich der Sohn der Prinzessin Jenaide, der Tochter des Königs Joseph. — Die Nachricht von bevorstehender Abberufung unseres Gesandten in Berlin wird als eine für jetzt wenigstens unbegründete bezeichnet. — Am Louvre und an der Verlängerung des Straßes Rivoli wird jetzt jeden Abend bis 10 Uhr gearbeitet. — Die Zahl der neulich ganz oder theilweise begnadigten De-

zember-Deportirten beträgt nicht 14, sondern 314. — Herr v. Lagueronniere läßt die Nachricht, daß er die Direktion des „Moniteur“ übernehmen werde, öffentlich widerlegen, da seine Funktionen als Staatsraths-Mitglied mit jeder Theilnahme an der Leitung eines politischen Journals unvereinbar seien. — Bei den dieser Tage beginnenden Gesamt-Mandövern der Nord-Armee, an denen 100,000 Mann auf einmal Theil nehmen werden, soll auch, wie man versichert, die Belagerung von Calais aufgeführt und mehrere Festungswerke, nämlich die für nutzlos gehaltenen des Forts Nieulay, in die Luft gesprengt werden. — Nach einem Toulouser Blatte traf der Nordamerikanische Gesandte in Madrid, Soule, am 17. September dort ein.

— Das gesamte höhere und niedere Dienstpersonal in den Kaiserlichen Schlössern hört von jetzt an auf, einen Theil des Kaiserlichen Hauses zu bilden. Es behält sein Gehalt und seine Kleidung; der Pensionsabzug aber fällt weg, und die Civilisten zahlen daher künftig der Dienerschaft keine Pensionen mehr. — Der Stadtrath hat für die Weiterführung der Straßes Rivoli 60 Millionen Fr. bewilligt. — Schon jetzt spricht man von einem großen Banket von 5000 Personen, per Couvert zu 20 Fr., welches bei Eröffnung der Industrie-Ausstellung von 1855 stattfinden soll. Beabsichtigt wird auch für die Dauer der Ausstellung die Errichtung eines Ausländer-Clubs, in welchem Hazardspiele gestattet sein sollen; man bezweifelt jedoch sehr, daß die Behörde ihre Einwilligung dazu geben wird. Um das Privilegium, im Industrie-Palaste ein Bureau zur Aufhebung von Stößen, Regenschirmen etc. zu errichten, waren eine Menge von Bewerben eingekommen; der Staats-Minister hat alle unberücksichtigt gelassen und das Privilegium der einst so gefeierten tragischen Schauspielerin Dem. Georges verliehen, die jetzt hochbejahrt und in ziemlich dürftigen Umständen ist. Man rechnet, daß ihr dieses Privilegium etwa 100,000 Fr. eintragen wird. — Mit dem Griechischen Feuer des Herrn Blanche haben die Artillerie- und die Feuerwerks-Kommissionen bei Nacht auf einem Bassin Versuche angestellt, die angeblich gelungen ausfielen. — Der Polizei-Präsident von Paris hat die ihm untergebenen Polizei-Kommissare durch ein Rundschreiben angewiesen, nicht nur stets dem Publikum zugänglich zu sein und kein Dagwichtenthetes bloßer Unter-Bewachen aufkommen zu lassen, sondern auch ihr Amt mit eben so viel Schöpfung und Höflichkeit als Energie und Festigkeit zu versehen, welches letztere er als den ausdrücklichen Willen des Kaisers bezeichnet.

— Der „Moniteur“ enthält heute den Anfang einer Reihe von Auszügen aus der Deutschen Schrift: „Preußen und Rußland“ (la Prusse et la Russie) mit dem Bemerkten: „Das Interesse, welches sich an diese Schrift in Europa knüpft, verpflichtet uns, aus derselben unseren Lesern alle wesentlichen Stellen vorzulegen.“ Die Deutsche Broschüre erschien bekanntlich im Frühjahr in Leipzig bei S. Hirzel und trägt den Aufpruch Friedrich des Großen als Motto auf dem Titel: „Gaben die Russen Konstantinopel, so stehen sie zwei Jahre darauf in Königsberg.“

— Der Generalstab des Oise-Expeditionscorps ist aufgelöst, die Brigaden aber weiterhin unter verschiedenen Generalen organisiert, so daß eine neue Expedition rasch segeferlicht gemacht werden kann.

Paris, den 23. September. Wie es heißt, wird morgen im Nordlager ein Le Deum wegen der glücklichen Landung der Expeditionstruppen auf der Krimm gefeiert werden, dem der Kaiser, der heute nach Boulogne abgereist ist, beizuwohnen will. Es fällt hier allgemein auf, daß die französische Regierung bis jetzt noch keine Depeschen des Marschalls St. Arnaud, sondern nur zwei Deisterreichische und eine Englische veröffentlicht hat. Beunruhigende Gerüchte über auf dem Schwarzen Meere vorgekommene Unglücksfälle sind heute hier verbreitet. Dieselben werden aber wohl aus der Luft gegriffen sein.

Die „Independance Belge“ läßt sich in ihrer Nummer vom 22. aus Paris schreiben, daß der Graf Buol den Gesandten Frankreichs und Englands die Nachrichten über die Landung des Expeditionskorps sofort mitgetheilt und sie zugleich wegen dieses Ereignisses beglückwünscht habe. Letzteres ist keineswegs der Fall. Buol begnügte sich bei Mittheilung der betreffenden Depeschen mit der einfachen Bemerkung, „daß er ihnen eine für ihre Regierung höchst erfreuliche Mittheilung zu machen habe.“ Die Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Westen sind übrigens keineswegs so außerordentlich freundschaftlich, wie der Korrespondent der „Indep. Belge“ wissen will.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Sept. Die Nachricht von der glücklichen Landung bei Eupatoria hat hier allgemein eine freudige Aufregung hervorgerufen. Die „Times“ schreibt darüber: Die Vorbereitungen zu der Reise waren mit außerordentlicher Geschwindigkeit getroffen worden. In der Bai von Balisik lagen die Britischen Transportschiffe und Dampfer, mehr als 100 an der Zahl, die Kriegsflotte nicht mit eingerechnet, in fünf Linien, welche den fünf Divisionen der Armee entsprachen. Jeder der Dampfer nahm zwei Transportschiffe ins Schlepptau; die Infanterie ward vorzugsweise auf den Dampfern eingeschifft, die Artillerie füllte 32 Transportschiffe, und die übrigen Schiffe nahmen die Vorräthe des Heeres an Bord. In dieser Ordnung stach die Flotte von Balisik aus in See und steuerte längs der Bulgarenküste hin, bis sie den Sammelplatz zu Zibonisi (der Schlangeninse) erreichte. Von dieser Stelle bis zum Cap Tarkan, dem äußersten westlichen Vorgebirge der Krimm, beträgt die Entfernung ungefähr 150 (Englische) Meilen ostwärts, so daß die Flotte vierundzwanzig Stunden, nachdem sie absegelt war, in Sicht der feindlichen Küste erscheinen mußte. Nachdem sie dem Cap Tarkan vorübersegelt, wird sie dann längs dem Ufer in stillen Wasser weiter gefegelt sein, bis sie der Nordwind, welcher während des Sommers beständig im schwarzen Meere herrscht, in die Kalamita-Bai trug. Diese zweckmäßige Art, die Fahrt so einzurichten, daß man die möglichst kurze Strecke von einem Landungsplatz bis zum andern wählte, führte die Flotte natürlich nach Eupatoria oder Koslow, dem ersten Hafen, welcher eine gute Rhebe bot, und dort fand die Ausladung statt.“

— Die Nachricht, daß die Königin Christine von Spanien Beaumont Lodge bei Windsor gekauft und zu ihrem künftigen Wohnsitz erkoren habe, erweist sich als ungegründet.

Spanien.

Nach Madrid er Korrespondenzen vom 18. September hatten die Marschälle Spatiero und O'Donnell, von zahlreichem Stabe begleitet, Artillerie-Versuchen beizuwohnt. Man stellte Proben mit einer neuen, sehr engen Kanonen-Lafette an, die für ein an schmalen Gebirgswegen so reiches Land, wie Spanien ist, sehr passend zu sein scheint. — Der Minister des Innern und der Civil-Gouverneur hatten am 18. die Spitäler besucht, um sich von dem Stande der Cholera zu überzeugen, die zum Glück Hali gemacht zu haben schien: von den fünf daran Erkrankten waren vier geheilt und keine neue Erkrankung bekannt geworden. — Nach einem Schreiben aus Sevilla in der „Spania“ begann die Cholera in den meisten Andalusischen Städten abzunehmen, von Sevilla aber konnte man eher sagen, daß sie etwas zunahm. Der dortige Erzbischof

*) „Illustr. London News“ bringt eine Abbildung davon und eine Spezialkarte der Krimm.

war schwer daran erkrankt und hatte am 11. die Sterbe-Sakramente empfangen. Ein Pfarrer, der die Erkrankten eifrig besuchte und tröstete, war der Seuche als Opfer gefallen. Beim Ausbruch derselben, als Niemand einen Cholerakranken zu berühren wagte, hatte dieser Geistliche mehrere Kranke auf seinen Armen nach dem Spital getragen und beim Transport der Leichen nach dem Kirchhofe auf Tragbahnen wiederholt einen der Träger abgegeben. „In unseren Landgegenden“, sagt das Schreiben, „hat die Cholera panischen Schrecken erregt. Mehrere Dörfer haben sich verbarrikadirt und allen Verkehr mit auswärts abgebrochen, so daß manche höchst nöthige Artikel dort enorm theuer geworden sind. In einem dieser Dörfer hat man ein einziges Bündel Hölzchen bis zu 2 Quartos (1 Egr.) bezahlt.“ — In den Bastischen Provinzen sollen die karlistischen Umtriebe gar keine Aussicht auf Erfolg haben, da die Bevölkerungen der Königin Isabella sehr ergeben sind.

Eine Pariser Privat-Depesche aus Madrid vom 20. September lautet: „Die Madrider Zeitung enthält Veränderungen in der Magistratur. Die Seuche hat in der Hauptstadt aufgehört; das Cholera-Bulletin führt nur Einen Todten auf. Zu Sevilla zählte man deren 39, zu Cadix 28, zu Valencia 29 und zu Barcelona 49.“

Nach einem Madrider Blatte ist der Demokrat Dreise, Marquis d'Albaida, der sich aus Madrid entfernt hatte, nun erst als Deputirter für Teruel zurückzukehren, wo er die sichere Aussicht hatte, gewählt zu werden, zu Valencia verhaftet worden.

Griechenland.

Eine schauderhafte Geschichte beschäftigt seit acht Tagen alle Gemüther in Athen. In dem Dorfe Kastanitsa bei Xerodorion, im Norden der Insel Gubba, wohnte auf seinem ausgedehnten Besitzthum Herr Leeos, Sohn des vor einigen Jahren auf einer Reise nach Jerusalem verstorbenen Herrn Leeos, erst über ein Jahr verheirathet mit einer Nichte des Parlaments-Mitgliedes Hrn. Cobden. In der Nacht vom 28. auf den 29. August umstellten das Wohnhaus des Herrn Leeos 16 bewaffnete Männer, und 6 andere begaben sich mittelst gewaltsamen Einbruchs in das Haus selbst und in das Schlafzimmer. Leeos ergriff ein Doppelpistol und feuerte es, jedoch ohne Erfolg, gegen die Räuber ab, die in aller Ruhe nichts Anderes, als die Aushandigung jener Papiere verlangten, welche auf den Ankauf der Besigung sich bezogen; Leeos übergab sie den Räubern, die sie vor seinen Augen verbrannten. Alsdann zogen sie ihre Pistolen aus den Gürteln, streckten das junge Ehepaar tod zu ihren Füßen nieder und entfernten sich. Diese schauderhafte Mitternachts-Scene sah die Witwe des vier Monate alten Kindes, im Nebenzimmer wohnend, in Todesangst mit an. Die Behörden von Xerodorion schickten einen eigenen Schnellboten mit dieser Nachricht nach Athen. Die Regierung bestellte sogleich einen Staats-Prokurator und einen tüchtigen Gendarmen-Major dorthin, und der Amerikanische Missionar Gill, als Freund der Familie, und der Englische Konsul begaben sich zugleich mit den beiden übrigen Regierungs-Abgeordneten auf einem ihnen von der Englischen Gesandtschaft zur Verfügung gestellten Dampfboote an den Ort der Schandthat. Die in Athen seitdem eingelaufenen Nachrichten lauten dahin, daß die Lokal-Behörden noch vor der Ankunft der Athener Missionen gelungen, fünf der Raubmörder zu ergreifen, und daß dieselben Bewohner des Dorfes sind, dessen Gedächtniß die Besigung Leeos ausmachte.

Amerika.

Aus Kalifornien wird Folgendes berichtet: Am 16. Juli lieferten einander die Chinesen zu Beaverville (Grafschaft Trinity), welche schon lange durch provinziellen Zwist geheilt waren, ein mörderisches Gefecht. Die Amerikaner nahmen sich der weniger starken, etwa aus 120 Mann bestehenden Partei an und versprachen unparteiische Schiedsrichter des Kampfes zu sein, dessen Ausgang bevorstand. Die 120 Mann brachen nun plötzlich über den Graben, der sie von den übrigen Chinesen trennte, hervor und schlugen nach kurzem Kampfe ihre wenigstens 400 Mann zählenden Gegner in die Flucht. Letztere ließen etwa ein Duzend Männer, mit Heugabeln am Erdboden festgesteckt, tod zurück. Die Sieger begruben ihre Todten mit großem Pomp, ein Musikkorps an der Spitze, während die Befiegten ihre Todten nach Indischer Weise verbrannten. — Die ganze Grafschaft ist in Aufregung.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Korrespondent des Czars schreibt in Nr. 215.: Petersburg stellte, wie man hier erzählt, ein Bild des jüngsten Gerichtes dar, als der Augenblick kam wo der Kaiser sich in Betreff der auf die Propositionen der Westmächte zu ertheilenden Antwort entscheiden sollte. Sämmtliche Mitglieder der Kaiserlichen Familie, der Kanzler Graf Nefflerode und andere hohe Würdenträger des Kaisers stellten den Kaiser Nikolaus auf den Knien an, daß er die dargebotene Gelegenheit zu Friedens-Unterhandlungen annehmen möchte. Nur der Großfürst Konstantin, der Liebling des Kaisers, stand unbeweglich neben dem Vater und sprach sich entschieden, für unbedingte Verwerfung der betreffenden vier Punkte aus. Seine Stimme gab die Entscheidung und die stolze Antwort, die der Kaiser in Folge dessen ertheilte, hat ganz Europa um so mehr in Staunen gesetzt, weil Niemand sie erwartet hatte. Während Rußland so seine Karte auf va banque setzt, hat es vielleicht nicht darauf gerechnet, daß die Westmächte sich nicht nur nicht zurückziehen, sondern, im Falle sie geschlagen werden, noch eine zweite, weit größere Summe auf's Spiel setzen. Daß sie nicht an den Rückzug denken, zeigt die Expedition gegen die Krimm, daß sie eine zweite, größere Summe einsetzen werden, falls es nöthig sein sollte, hat der „Moniteur“ bereits angekündigt. Warten wir also das Ende ab. An Rathgebern und Vermittlern fehlt es nicht. Der Winter wird ebenfalls Zeit und Gelegenheit zum Nachdenken geben. So viel ist gewiß, daß die Einnahme Sebastopols den Kampf nicht entscheidet, es sei denn insofern, daß die Sieger sich mit der Vernichtung dieser Festung begnügen und die Orientalische Frage ungelöst der Obhut eines fort-dauernden bewaffneten Friedens überlassen.

Den Direktor der Krakauer Polnischen Schauspieler-Gesellschaft, Herrn Pfeiffer, verfolgt in diesen Sommer ein eigener Unglücksstern. Derselbe begab sich bekanntlich von hier, wo er eben keine glänzenden Geschäfte gemacht hatte, nach Tarnow in Galizien, um dort mit seiner Gesellschaft während des August und September Vorstellungen zu geben. Seine Garderobestücke sollten ihm nachgeschickt werden. Zum Unglück trat unterdessen die Ueberschwemmung in Schlesien ein und dieselben mußten in Breslau mehrere Wochen liegen bleiben, weil die Kommunikation mit Galizien durch die Zerstörung der Brücken und Wege unterbrochen war. Während dem mietete sich Herr Pfeiffer in Tarnow einen Saal und beschränkte sich darauf, ganz kleine Stücke, zu denen keine besondere Garderobe erforderlich war, zur Aufführung zu bringen. Kaum hatte er einige solche Stücke, die natürlich nicht sehr besucht waren, gegeben, so mietete die dortige Kasino-Gesellschaft den Saal und Herr Pfeiffer mußte ihn sofort räumen. Mit seiner ganzen Gesellschaft auf diese Weise obdachlos geworden, beschloß er nun, auf dem Tarnower Marktplatz eine große Bretterbude zu seinen Vorstellungen aufzubauen. Dieselbe war bereits

fertig und die Vorstellungen sollten am 20. d. M. in größerem Umfange, weil unterdessen die sehnlichst erwartete Garderobe eingetroffen war, beginnen; da stürzte plötzlich diese Bude in der Nacht vom 19. auf den 20. zusammen und begrub unter ihren Trümmern fünf Arbeiter, die mit der Dekoration derselben beschäftigt waren. Die Verunglückten wurden sofort herausgezogen, aber einer war bereits todt und die anderen vier so schwer verwundet, daß zu ihrem Aufkommen wenig Hoffnung ist. Bei diesem Unglück ist es noch ein wahres Glück, daß der Zusammensturz der Bude nicht später während der ersten Vorstellung erfolgte.

In Warschau geht das Gerücht sehr stark, daß der Kaiser Nikolaus dort in Kurzem eintreffen werde. Die Warschauer Zeitungen melden bereits die Ankunft des kaiserlichen General-Adjutanten Grafen Orloff in dieser Stadt, wodurch jenes Gerücht um so mehr an Gewissheit gewinnt.

lokales und Provinzielles.

Posen, den 25. September. Seitens der hiesigen Handelskammer ist uns nächstehendes Schreiben derselben an den Magistrat abschriftlich zur Kenntnissnahme zugegangen, welches wir hier veröffentlicht, weil es in anerkennenswerther Weise eine wirkliche Bedürfnisfrage anregt. Dasselbe lautet:

„Der Schaden, welchen das letzte plötzliche Steigen der Warthe den Anwohnern sowohl als den Kaufleuten, welche an dieselbe Hölzer haben anfahren lassen, verursacht hat, würde für einen großen Theil derselben, namentlich für die in dem unterhalb Posen's gelegenen von der Warthe durchschnittenen Gebiete wohnhaften Interessenten geringer gewesen sein, wenn sie zeitiger und auf zuverlässigere Weise von dem veränderten Wasserstande Kenntniss erlangt und dadurch mehr Zeit erhalten hätten, für Bergung der einer Beschädigung oder Wegführung durch's Wasser ausgesetzten Gegenstände Vorkehrung zu treffen.“

Zufolge der an der Wallischei-Brücke auf Veranlassung eines Wohlthätigen Magistrats ausgehängt gewesenen Tabelle war der Wasserstand am 21. August c. in Pogorzeltze 9' 2", in Posen 5' 10", am 22. „ 11' „ 7' „

der Unterschied also so bedeutend, daß hier schon mit Gewissheit das Anwachsen des Wassers, nach Maßgabe der früheren Erfahrungen, auf 14 Fuß nach 4 Tagen vorausgesehen war, und in Wahrheit betrug hier der Wasserstand am 26. August circa 14 Fuß. Wäre diese Sachlage dem dabei beteiligten Publikum in größerem Umfange bekannt gewesen, dann würde mancher Schaden verhütet worden sein.

Die hier übliche Publizierung des Wasserstandes in Pogorzeltze, Schrimm etc. zur Zeit einer bevorstehenden Ueberschwemmung mittelst Aushanges an der Zollbude auf der Wallischei-Brücke genügt nicht; es ist vielmehr nöthig, daß in solchen Perioden die hiesige Zeitung neben dem Posener Wasserstande den Stand desselben zu Pogorzeltze etc. gleichzeitig bringe und wir erlauben uns deshalb einen Wohlthätigen Magistrat ganz ergebenst zu bitten:

in künftigen Fällen der Redaktion der Posener Zeitung die Nachrichten, welche Wohlthätigen über den außergewöhnlichen Wasserstand der Warthe von oberhalb zugehen, zur Aufnahme gefälligst schleunigst vorlegen lassen zu wollen.

Posen, den 20. September 1854. Die Handelskammer. Es versteht sich von selbst, daß wir durch sofortige Aufnahme jeder uns über den Wasserstand zugehenden Notiz die wohlmeinende Absicht der Handelskammer zu unterstützen gern bereit sind.

Posen, den 26. September. In Folge der Allerhöchsten ergangenen Ordre sind auch hier den Wehnenämtern die Stellungsstellen zu den noch in diesem Jahre stattfindenden Sonntags-Übungen, wie wir hören, abgenommen worden, um denselben andere für einen der Wochentage zu bezeichnen. Es spricht sich unter der hiesigen Landwehr der Wunsch aus, daß bei dieser Gelegenheit die Kontroll-Veranstaltungen nach Feierabend und wieder auf dem Kanonenplatze abgehalten würden, wo solche früher stattfanden und nur wegen etwaiger Störung des Gottesdienstes in der nahen Garnisonkirche von dort wegverlegt worden sind.

Zu einer solchen Tageszeit würde der Arbeiterstand in seinem Gewerbe keine Störung erleiden. Die betreffenden höheren Behörden werden

ohne Zweifel auch ohne unsere Anregung auf diesen Umstand Rücksicht nehmen.

Posen, den 26. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 4 Fuß 3 Zoll.

Dem Wallmeister Johann David Müller, auf dem hiesigen St. Adalbert-Fort wohnhaft, sind in der Nacht vom 24. zum 25. Sept. mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden: Sammtliche Dienst-Atteste und Dienstpapiere, eine Bescheinigung der Militär-Wittwenkasse über 50 Rthlr. lautend auf dessen Ehefrau Friederike Müller, ein Schuldschein vom 10. August d. J. über 800 Rthlr., ein Hypothekenschein über 300 Rthlr., ein Hypothekenschein über 100 Rthlr., ein silberner Eßlöffel Carl Ernst Mahler, Windau 1796 gez., ein silberner Theelöffel J. D. M. 1840 gez., zwei dergl. ungezeichnet, eine Anzahl Manns- und Frauenhemden, resp. J. D. M. und F. M. gez., zwei Stücke Leinwand von je circa 60 Ellen, ein Stück Parchent, mehrere Bettücher und Bezüge, einige von weißer Leinwand, einige von feinem karirtem Zeuge und drei Stück Gänse.

—r. Wollstein, den 25. September. Am 19. d. M. kam die neunjährige Tochter der Wittwe Elisabeth Patakas in Broniawy beim Kartoffelhaden einem Feuer, welches Behufs Braten von Kartoffeln auf dem Felde angezündet war, so nahe, daß ihre Kleider Feuer fingen. Vom Schreck ergriffen, lief die Unglückliche, die sich ganz allein auf dem Felde befand, in das ungefähr 100 Schritte vom Feuer entfernte mütterliche Haus, woselbst sie, trotzdem sofort Hilfe angewandt wurde, nach zwei Tagen in Folge der erhaltenen Brandwunden ihren Geist aufgab.

Heute begaben sich zwei Bausführer in Begleitung eines Chaussee-Bau-Aufsichters auf die Straße von hier nach Karg, um den Weg, welchen die Chaussee dorthin nehmen soll, abzustecken. Mit dem Planiren dürfte aber erst im nächsten Frühjahr begonnen werden. Das Planum von hier nach Grätz ist bis auf eine kleine Strecke beendet.

Landwirthschaftliches.

Auch die französische Regierung hat seit längerer Zeit die hohe Wichtigkeit erkannt, welche die Drainage für die Landwirthschaft hat, und man hat deshalb nicht geringe Anstrengungen gemacht, um derselben in Frankreich Eingang zu verschaffen. In einem Berichte, welchen der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Magne, unter dem 30. August an den Kaiser der Franzosen erstattet hat, wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Drainage für die französische Landwirthschaft eine neue Aera eröffnen könne. Es wird hervorgehoben, daß derselben mehrere Millionen Hektaren mit großem Vortheile unterworfen werden könnten; zugleich aber wird bemerkt, daß ohne eine thätige Mitwirkung der Administration selbst die fruchtbringenden Verbesserungen auf unüberwindliche Hindernisse stoßen würden. Der Minister sieht die Haupt Schwierigkeiten, welche beseitigt werden müßten, um die Einführung in größerem Maßstabe möglich zu machen, 1) in dem Mangel an disponiblen Kapitalien, 2) in dem hohen Preise der Apparate, 3) in den bedeutenden Transportkosten und 4) in der unzulänglichen Kenntniss des anzuwendenden Verfahrens und in dem natürlichen Zögern, welches mit allen ersten Versuchen verbunden sei. Was zuvörderst den Mangel an Kapitalien betrifft, so hofft man, daß diesem durch die neugebildeten Gesellschaften des ländlichen Kreditwesens (sociétés de crédit foncier) abgeholfen werden soll, wobei freilich die Voraussetzung ist, daß die Gesellschaften überhaupt im Stande sein werden, die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen, was bekanntlich bei dem tiefen Verfall der Landwirthschaft in dem größten Theile von Frankreich von vielen Seiten noch bezweifelt wird. Um den zweiten Uebelstand, die hohen Preise der Apparate, zu heben, sind bereits in mehreren Departements beträchtliche Summen zur Anschaffung der zu der Fabrikation erforderlichen Maschinen vertheilt worden. Nach der Ansicht des Ministers ist es von Wichtigkeit, daß diese Wohlthat allen Departements zu Gute kommt, und in Folge seines Berichtes ist daher jetzt zu diesem Zwecke wieder eine Summe von 100,000 Franken bewilligt worden. Zur Beseitigung des Hindernisses, welches man in der Höhe der Transportkosten fand, sind kürzlich mit den verschiedenen Eisenbahngesellschaften Abkommen getroffen worden, welche für den Transport des Materials der Drainage eine beträchtliche Ermäßigung der Kosten zur Folge haben werden. Um endlich die Kenntniss des Verfahrens zu verbreiten, ist bei jeder der großen kaiserlichen Straßen- und Bergbau-Schulen (écoles des ponts et chaussées et des mines) ein besonderer Lehrkurs für die Drainage eingeführt worden. Ein praktisches Handbuch der Drainage (manuel pratique de drainage) zum Gebrauche der Ingenieure und der Landwirthe ist in der Ausarbeitung be-

griffen und soll demnächst veröffentlicht werden. Auch hat der Minister die nöthigen Einleitungen getroffen, um sämtlichen Ingenieuren des Wasserbauwesens, so wie den unter ihren Befehlen stehenden Agenten die Weisung zu ertheilen, daß sie den Grundeigenthümern, welche die Drainage in Anwendung zu bringen beabsichtigen, unentgeltlich jeden in ihren Kassen stehenden Beistand leisten. (P. C.)

Um sehr große Zwiebeln zu erziehen, verfährt man in Belgien folgendermaßen: „Ist das Beet zur Aussaat bereit, so tritt man die Erde an und walzt sie, daß sie etwas fest wird, dann sät man den Samen darauf und deckt ihn mit einer Lage abgelegener guter Erde. Anstatt sich in die Erde zu senken, vergrößern sich dann die Zwiebeln auf der Erdoberfläche des Bodens ungemein, auch reifen sie dabei früher.“

Angekommene Fremde.

Vom 26. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gymnasiallehrer Dr. Offenbergh, Gerichts-Direktor Offenbergh und Fräulein Offenbergh aus Münster; die Kreisrichter Offenbergh aus Kogasen und v. Potworowski aus Breschen; Regierungsrath Ruh und Baumeister Hoffmann aus Breslau; Schauspieler Fräulein Geistinger und Theater-Direktor und Schriftsteller Böhm aus Wien; Gutsbesitzer v. Szanielski aus Proby, Gutsbesitzer Reiffert aus Bielichowo; Kaufm. Wirth aus Bremen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Inspektor der „Union“ Schmidt aus Weimar; die Gutsbesitzer Graf Molke aus Biele, v. Zychlinski aus Biersko und Frau Gutsbesitzer v. Haugsdorff aus Steinberg.

HOTEL DE BAVIERE. Partikulier Altmiewitz aus Wissa; die Gutsbesitzer v. Kallreuth aus Ostrowitz, Siemianowicz aus Ostrowo und v. Karsnicki aus Gmgen.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Niegolewska aus Niegolewo; die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Niegolewski und Graf Mycielski aus Dembo.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Garszynski aus Jmno.

HOTEL DE PARIS. Frau Suminska aus Gulin; Landrath a. D. v. Mozejewski aus Wodzislaw; Baumeister Berzyski aus Schrimm; Probst Gerlach aus Wodzislaw; Gutsbesitzer Remy jun. aus Dembnica und Gutsbesitzer v. Radoniski aus Kociakowagotta.

HOTEL DE BERLIN. Geistlicher Urbaniski aus Rawicz; Fabrikbesitzer Wald aus Zieloniz; die Gutsbesitzer Nicolai aus Golenzowo; Erzwinskii aus Gnesen, Ritscher aus Miedzylowice und Treppmacher aus Wulka.

GOLDENE GANS. Kantor Brade und Bäckermeister Zahn aus Kions. EICHENER BORN. Die Kaufleute Landsberg aus Kofen, Mayer aus Schneidemühl, Feilchenfeld aus Kogasen, Rosenstock und Geschäftsführer Wiener aus Lissa.

DREI LILIE. Mühlenpächter Mrowczynski aus Wroblewo; Kaufm. Knoll aus Grätz.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Günther aus Verent.

HOTEL ZUR KRONE. Beamter Bombe aus Sedziszewo; die Kaufleute Friedmann aus Rawicz und Levy aus Biedbaum.

PRIVAT-LOGIS. Dr. med. Ryll aus Berlin, logirt Schützenstraße Nr. 24.; Kaufmann Levinson aus St. Francisco, log. St. Adalbert Nr. 1.; Frau Kaufmann Leuner aus Glogau, l. Ritterstraße Nr. 1.; Kreis-Gerichts-Applicant Feidler aus Pleschen, log. Wilhelmstraße Nr. 14.; Cand. phil. Swierjewski aus Danzig, log. St. Martin Nr. 62.; Frau Gutsbesitzer Musfeld aus Bzizchow, l. Ritterstr. Nr. 15.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Hauptm. und Compagnie-Chef im 15. Inf.-Regt. Fehren. v. d. Hoff in Bielefeld, Hrn. G. v. Kamm in Majoch, Hrn. Rechtsanwalt Windler in Pola. Wartenberg, Hrn. Gutsbesitzer Langer in Krinisch, Hrn. Rittergutsbesitzer Walter in Groß-Baudis, Hrn. Ingenieur-Hauptmann Recker in Magdeburg, Hrn. G. Schwan und Hrn. F. Keraan in Berlin, eine Tochter dem Hrn. Pastor Josisch in Gotsow bei Barwalde in d. R. M., Hrn. W. v. Dallwig in Limbke bei Frenshadt in West-Preußen, Hrn. Amtsrathe Meyer in Garsnawitz, Hrn. Pastor Markus in Groß-Bärschen, Hrn. Kaufmann Günther in Bielefeld, Hrn. Hof-Inspektor v. Bedelschlag in Oppeln, Hrn. A. Rüdert, Hrn. G. Grothe und Hrn. Kammermusik-Direktor in Berlin.

Todesfälle. Hr. Stud. theol. H. Müller in Wittenberg, Hr. Rittergutsbesitzer Schäfer in Danzig, Hr. Ober-Amtmann Kriepelt in Grottkan, emer. Hr. Pfarrer Michaelis in Gotsch, Hr. Buchhändler Boas u. Frau Kaufm. Bohl geb. Mönch in Breslau, Frau v. Schickel geb. von Schelha in Kampen, verw. Frau Rittergutsbes. Steinmann in Ohlau, verw. Frau Gräfin v. Jerochin geb. Freiin v. Sobenska in Bauba, Frä. W. v. Feil in Breslau, Hr. K. General-Major a. D. Wilh. v. Braun-schweig in Reife, Hr. Prem.-Lieut. Golzich in Minden.

Theater zu Posen.

Mittwoch den 27. September. Gastspiel des Fräul. Marie Geistinger: **Doktor und Friseur**, oder: **Die Sucht nach Abenteuern**. Posse mit Gesang in 2 Akten, vom Verfasser von „Stadt und Land.“ Dazu: Zum ersten Male: **Zimmer ohne Frau**. Vaudeville in 1 Akt von Görner.

Donnerstag den 28. September. Auf Verlangen: **Die falsche Pepita**. Schwanke in 3 Akten von C. Böhm. Musik von A. Müller.

Kommende Woche beginnt das Gastspiel der berühmten Spanischen Tänzer-Gesellschaft des Herrn Olona, an deren Spitze die berühmte Pepa Vargas steht. Vormerkungen zu festen Plätzen, erster Rang à 1 Thaler, werden an der Kasse entgegen genommen. Das Gastspiel umfaßt 4 auf einander folgende Abende, und werden bei jeder Vorstellung andere Tänze ausgeführt, die in zusammenhängender Reihenfolge ganze Divertissements bilden. Der Enthufiasmus, mit welchem diese Kunstleistungen in Paris und Berlin aufgenommen wurden, läßt mich einen gleichen Erfolg bei den hiesigen Theaterfreunden hoffen.

Franz Wallner.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 28. September c.

Abends 7 Uhr

findet im Casino-Saale

Besten der Ueberschwemmten im Großherzogthum Posen

ein

VOCAL-CONCERT

statt. Zum Vortrage kommen ausge-

wählte Gesänge für

Männerstimmen.

Eintrittspreis, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, 10 Sgr. Bilets sind in der Buchhandlung von G. S. Mittler, in der Konditorei von J. Pre-vosti im Bazar und am Concert-Tage Abends 6 Uhr an der Kasse zu haben.

Der Vorstand des Liedertafel-Vereins.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 107) C. Nebler in Pudewitz 1 Rthlr.

Posen, den 26. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Ferner sind bei den Mitgliedern des Unterstützungs-Comité's eingegangen und zur Kasse derselben abgeliefert worden: 53) Kreis-Physikus Dr. Kestler 4 Rthlr., 54) Frau Gräfin Lüttichau in Sietlin 5 Rthlr., 55) Rittergutsbesitzer Pfand auf Kolaika 10 Rthlr., 56) Sammlung der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen 1250 Rthlr., 57) Allgemeiner Männer-Gesang-Verein in Posen: Erlös aus einem Kirchen-Concert 52 Rthlr. 3 Sgr., 58) A. A. 10 Rthlr., 59) Rittergutsbesitzer v. Paliszewski auf Dembie bei Gzarnikau 15 Rthlr., 60) Gutsbesitzer Wegner in Dembie 5 Rthlr., 61) Sammlung der Realschule in Posen 38 Rthlr. 5 Sgr. Im Ganzen bis heute 2308 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. und 1 Silbercubel.

Posen, den 25. September 1854.

W. v. Treskow.

So eben traf ein:

Viertes Quartal

der Frauen-Zeitung, 1. Nummer.

Die in Stuttgart erscheinende Frauen-Zeitung ist bei Weitem das reichhaltigste derartige Journal. Preis des Vierteljahres (6 Nummern Text, 6 Nummern des Unterhaltungsblatts Salon, 3 kolorirte Mode-kupfer, 9 Musterbogen) nur 15 Sgr.

Zu Abonnements empfiehlt sich

J. J. Seine in Posen, Markt 85.

Meinem seit einer Reihe von Jahren bestehenden Musikalien-Leih-Institut, welches stets durch die neuesten Erscheinungen vermehrt wird, können zu jeder Zeit neue Abonnenten beitreten.

Die Abonnements-Bedingungen sind den von Berliner und Breslauer Handlungen angenommenen gleichgestellt.

G. S. Mittler in Posen,

Wilhelmsplatz Nr. 16.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und bei G. S. Mittler in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16., zu haben:

Special-Karte der Krim.

Nach J. M. Huot's großer topogr. u. geogn. Karte zu Anatol von Demidoff's Reise in die Krim.

Nebst Plan der Festung Sebastopol.

Groß Median-Format, in Umschlag, Preis 7½ Sgr.

Da mein Vorrath der bei mir im vorigen Jahre herausgegebenen großen Karte der Krim von Huot (Preis 3 Rthlr.) durch zahlreiche Bestellungen vergriffen ist, so bringe ich jetzt als 2. Auflage obige Special-Karte der Krim für Deutschland in sorgfältigster Ausführung zu angemessenem billigen Preise, und zweifle nicht, daß solche bei dem großen Interesse, welches jetzt die Krim hat, allem Beifall finden wird.

Bei D. Spamer in Leipzig ist so eben erschienen und bei G. S. Mittler in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16., zu haben:

Hardy, der Obstbaumschnitt. Neueste Methode zur Behandlung der feineren Obstarten am Spalier und in allen anderen gebräuchlichen Formen. Deutsch bearbeitet von Jäger, mit 80 in den Text gedruckten Abbildungen. 1 Rthlr.

Voise, die vollkommene Spargelzucht. Kultur der Spargel auf natürlichem und künstlichen Wege. Mit Abbildungen. geh. 12½ Sgr.

Sam in, Dr. W., der praktische Viehzüchter. 2 Bde. Erster Band: die große Viehzucht. 1 Rthlr. — Zweiter Band: die kleine Viehzucht. 25 Sgr.

Müller, der Bienenfreund. Eine vollständige Unterweisung in der Behandlung der Bienen. 22½ Sgr.

Das Haus nebst Stallung und Hofraum sub Nr. 26. Schrodka in Posen, in welchem seit einigen 30 Jahren die Schankwirthschaft und Viktualienhandel mit dem besten Erfolg betrieben wurde, soll bis zum 10. Oktober aus freier Hand verkauft werden; im entgegengesetzten Fall wird das Grundstück den 10. November meistbietend verkauft. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Nachfrage

Madame Opitz, St. Martin Nr. 58.

Bekanntmachung.

Die Umquartierung der hiesigen Garnison soll zum 1. Oktober c. erfolgen.

Nach den vorliegenden, von der königlichen Kommandantur beschleunigten Listen müssen für 2920 Mann Quartiere in der Stadt angewiesen werden.

Der Quartierbedarf ist hiernach größer als im Sommersemester, die Zahl der einquartierungspflichtigen Grundstücke hat sich nicht nur nicht vermehrt, sondern durch den Brand auf der Schrodka sogar vermindert.

Die Zahl der zum 1. April c. unterzubringenden Mannschaften betrug 2529 und es mußten sämtliche Grundstücke, welche 3 Mann und darüber getragen hatten, stärker belegt werden. Diesen Grundstücken kann bei der noch größeren Zahl der jetzt unterzubringenden Mannschaften gegenwärtig keine Gleichleistung zu Theil werden, sondern es müssen auch die Grundstücke, welche gegenwärtig mit 2 Mann belegt sind und zum 1. April c. nicht stärker herangezogen worden, jetzt mit 3 Mann belegt werden, um den Quartierbedarf zu decken.

Die Hauseigenthümer oder deren Stellvertreter werden hiermit aufgefordert, zur Unterbringung der auf die Grundstücke vertheilten Mannschaften die nöthigen vorchriftsmäßigen Einrichtungen zu treffen, und diejenigen, welche die Einquartierung ausmieten wollen, haben dem Servis-Amt bis zum 28. d. M. hiervon Anzeige zu machen.

Posen, den 25. September 1854.

Der Magistrat.

Möbel-Auktion.

Wegen Verlegung eines Beamten werde ich Mittwoch den 27. September c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Kerschen Hause, Königsstraße Nr. 20. zwei Treppen hoch

Mahagoni- und eichene Möbel, als: Sophas, Kommoden, Tische, Stühle, 1 Ausziehtisch, Spiegel, Wäsche u. Kleiderkabinen, Bettstellen etc. und diverse

Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Böbel, königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Freitag den 29. September c. Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich im Bischoffischen Hause, Mühlenstraße 21., wegen Verzuges

Mahagoni- und birkene Möbel, als: Sophas, Spinde, Tische, Spiegel etc. etc., so wie verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgüter gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Schul-Anzeige.

Die Reception in unsere Schule findet am 9. Oktober c. statt, und können Schüler in die verschiedenen Klassen von II. bis VI. eintreten. Auch können bei Unterzeichnetem noch 2 Pensionäre aufgenommen werden.

Rogasen, den 16. September 1854.

Dr. C. Francke.

Pensionnat de jeunes demoiselles, (Louisenstr. Nr. 35. à Berlin) dirigé par Mademoiselle Hecker.

Nous croyons devoir rappeler aux familles jalouses de donner à leurs enfants une éducation aussi complète que solide et brillante, l'institution de Mlle. Hecker, si honorablement connue en Allemagne et même à l'étranger, par la supériorité de l'enseignement qu'on y reçoit, non moins que par la sollicitude éclairée et toute maternelle dont les jeunes élèves y sont constamment entourées.

Ce pensionnat situé dans un des meilleurs quartiers de la capitale, possède encore l'avantage d'offrir un vaste et beau jardin pour les récréations des élèves. Deux sous-maitresses anglaises et françaises d'origine sont attachées à l'établissement.

Le prix de la pension est fixé à 250 Rthlr. de Prusse par an, payable par trimestre et d'avance.

Die Veränderung meiner Wohnung von der Berlinerstraße in das Pilaskische Haus, Ritterstraße Nr. 14. zwei Treppen, zeige ich hierdurch an, und empfehle gleichzeitig meine Winterkurse der Englischen und Französischen Sprache, Literatur und Geschichte, die den 1. Oktober c. beginnen.

Posen, den 26. September 1854.

E. L. von Oldekop.

Am 1. Oktober d. J. eröffne ich meine neu eingerichtete Schule, welche den Anforderungen um so mehr entsprechen wird, als ich nur eine geringe Anzahl Schüler übernehme. Mädchen werden in Handarbeiten bestens unterrichtet.

Hamburger, gepr. u. konfess. Lehrer, Breitestraße im Kaufmann Munk'schen Hause.

Die Anweisung: das weitere Vorgehen der **Kartoffelkrankheit**

in Kellern und Mieten auf billige, einfache und praktische Weise zu hemmen, erhält für 1 Rthlr. das landwirthsch. u. technische Industrie-Comptoir in Gr. Glogau.

Mein Kommissions-Lager von **echtem Veruan, Guano, echtem Chili-Salpeter**

befindet sich nur in Posen beim Spediteur Herrn Moritz S. Auerbach, Dominikanerstraße Nr. 7.

Ökonomie-Rath C. Geyer in Dresden.

CHOKA,

zum restaurirenden Getränk für Kranke. Das ärztliche Gutachten des Herrn Reg.-Medizinal-Raths Dr. Gröben schütz ist mit hoher ministerieller Erlaubnis jeder Büchse aufgedruckt. à Pfd. 12 Sgr.

Holländ. Puder-Chocolade, Diese durch ihre vortheilhaften Eigenschaften rühmlichst bekannte Chocolade ist völlig gewürzfrei, entölt und bietet ein höchst wohlschmeckendes Getränk, welches sich bei fortgesetztem Genuß als sehr nahrhaft und stärkend erweist. à Pfd. 15 Sgr.

Damen-Dessert-Chocolade in höchst eleganter Verpackung mit 64 Tafeln im Pfd. und in allerfeinster Qualität. à Pfd. 20 Sgr.

Chocolat Praliné, auf Pariser Manier, in vorzüglichster Feinheit und gefüllt mit Crèmes u. Liqueur, in ½ u. ¼ Pfd.-Schachteln.

Vanillirte Chocoladen-Plätzchen von feinsten Qualität in versiegelten Schachteln, à 5 und 2½ Sgr.

Engl. Brust-Caramellen, bereitet nach der Vorschrift des Dr. Bloomfield, empfohlen durch Altest des Herrn Geh. Reg.-Med.-Raths Dr. Frank, in versiegelten ½ und ¼ Kapseln. à Pfd. 12 Sgr. Zerner

Engl. Pfeffermünz-Pastillen nach einer ganz neuen Methode angefertigt, so daß das Klüftige der Pfeffermünze in Zondons verflochten ist.

Santonin-Zeltchen, das bewährteste und zum Einnehmen für Kinder das angenehmste Mittel gegen Würmer.

Den alleinigen Debit vorstehender Fabrikate haben wir für Posen dem Herrn A. N. Kuczyński, Schuhmacherstraße Nr. 3., übergeben und ihn dadurch in den Stand gesetzt, zu den festen Fabrikpreisen zu verkaufen. Frankfurt a./O., im September 1854.

Mielke & Bail,

Dampf-Chocoladen-Fabrik-Besitzer.

AVIS!

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, daß wir neben unserem bisherigen Engros-Geschäfte in Spirituosen auch ein

Kommissions-Geschäft in Landes-Produkten

am hiesigen Orte etabliert haben, und empfehlen uns zur promptesten Ausführung gefälliger Aufträge bestens.

J. Mankiewicz & Löwinsohn in Berlin.

Für Liqueur-Fabrikanten.

1854

Johannisbeeren-Saft

von schönster Güte

empfehlen billigst

C. F. Jänicke,

Posen, Breitestraße Nr. 17.

(an der Wallfischebrücke).

Grünberger Weintrauben

zur Kur, täglich frisch geschnitten, 15 Pfd. für 1 Rthlr. incl. Verpackung sind gegen franco Einsendung des Betrages bis Ende November zu beziehen von

Clem. Bier in Grünberg in Schl.

Weintrauben,

forgfältig ausgewählt, empfiehlt à Pfd. 2½ Sgr. incl. Postage, gegen portofreie Einsendung des Betrages

C. A. Fensch in Grünberg.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager feinsten Herren-Anzüge zu den billigsten Preisen.

Joachim Mammoth,

Wilhelmsstraße 9. erste Etage,

vis à vis dem Hôtel de Dresde.

Der außerordentlich billige Verkauf weißer **Vorzellan-, Steingut- und Glaswaaren** wird fortgesetzt.

Markt 90. **Nathan Charig,** Markt 90.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich am 1. Oktober d. J. ein Magazin von **feinen Berliner Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren** nach dem neuesten Geschmack eröffne, und werde bei dauerhafter Arbeit die solidesten Preise stellen.

L. Neumann, Tapezier,

Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60.

Die Gasäther-Fabrik

von

Moritz Pincus,

Friedrichstraße Nr. 36.,

empfehlen besten Gasäther und echt Franz. Terpentindel zu den billigsten Preisen.

Photogén,

Netherisches Steinkohlen-Öl (Camphine), aus der Haupt-Niederlage von

G. H. Stobwasser & Comp. in Berlin, verkauft à 11½ Sgr. das Quart, bei Abnahme von 15 Quart à 11 Sgr.

die Gas-Niederlage u. Del-Raffinerie zu Posen, Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Mehrere **eingetauchte Piano's** von 6 Octaven und darüber, eben so mehrere aus der Miethe gekommene sind **billigstens** abzulassen im **Pianosorte-Magazin**

Breitestraße Nr. 21.

Eine Brückenwaage, 1 Camphine-Hängelampe, 5 Fensterritte von 5' Breite, 3 moderne Rouleaux 4' 3" breit, 1 langer Tisch (Arbeitsstapel), 1 Ladentisch mit Wachsdecke, 1 Paar messingene Waagschalen, so wie einige große Glaslocken stehen zum Verkauf

Friedrichstraße Nr. 19.

Zwei starke Ruchentische werden zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Expedition der Posener Zeitung unter Nr. 18.

Bei **L. F. Göldner** in Kraustadt sind 15 Stück gute Spiritus-Gebinde mit eisernen Reifen von 300 bis 490 Quart Füllung zu verkaufen.

Ein tüchtiger Commis, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, kann von Michaeli oder auch von Neujahr ab in unserm Kolonial-Waaren-Geschäft en gros placirt werden.

L. Kaskel & J. Munk.

Ein Cand. philol., der auch musikalisch ist, sucht baldigst eine Hauslehrerstelle auf dem Lande. Gefällige Adressen werden unter C. D. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein routinirter Brenner, mit einer Kaution von 200 Rthlr., findet sofort oder vom 1. Oktober c. ab eine Stelle in **Bythin** bei Gaj, woselbst er sich melden kann.

Ich wohne jetzt im Hause des Hrn. Stejszewski, Bronkerstraße Nr. 24. **Wolf Zadek.**

Eine große, freundliche Vorderstube mit 2 Fenstern, Batterie im Jaffischen Hause Gerberstraße Nr. 12., ist zu vermieten. Näheres bei S. Krzyzowski daselbst.

Schützen- und Vangelstraßen-Ecke Nr. 7. bei Krain sind Wohnungen von 3 und 4 Zimmern nebst Zubehör billig zu vermieten.

Markt Nr. 8.

ist eine freundliche Stube zu vermieten. Näheres bei **S. Rosenberg** daselbst.

Einige Getreide-Böden sind zu vermieten Büttel- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 1.

Ein freundl. Zimmer mit oder ohne Möbel ist vom 1. ab zu verm. Markt-Ecke der Wasserstr. 53. 1. Etage.

Frische Wurst.

Heute Dienstag den 26. d. M. bei S. A. Fischbach, alten Markt Nr. 31.

Durch den großen Anhang meiner wiederholten Gänse- und Enten-Ausschreiben fühle ich mich veranlaßt, ein geehrtes Publikum zu dem am 26. September beginnenden 6. Gänse- und Enten-Ausschreiben ergebenst einzuladen.

1. Gewinn: 5 Gänse,
2. Gewinn: 3 Gänse,
3. Gewinn: 1 Gans und 1 Ente,
u. s. w. bis 20 Gewinne.

T. Zychlinski, Friedrichstraße 28.

Eine **Silbergroschen-Kollekte**, nur von 100,000 Einwohnern der Provinz Posen aufgebracht, würde unsern durch Wasser beschädigten armen Brüdern eine Unterstützung von 3333 Thalern 10 Sgr. gewähren. O möchten sich doch in allen Orten der Provinz Vereine zur Empfangnahme des Betrages von einem Silbergroschen bilden und die gesammelten Beiträge an das Haupt-Comité in Posen einsenden!

Handels-Berichte.

Stettin, den 25. September. Die Witterung ist herblich und regnet.

Die Lage des Getreidegeschäfts bleibt noch immer ohne wesentliche Veränderung. Die sehr reduzierten Vorräthe des Inlandes veranlassen bei der schwachen Randmarktzufuhr noch fortwährend Beschränkungen p. Bahn. Der Export seaward hat deshalb fast ganz aufgehört. Die Englischen Märkte bleiben unter ähnlichen Umständen und da die fremden Zufuhren sich sehr verringert haben, fest.

Nach der Börse. Weizen loco p. 90 Pfd. weißer Poln. 85½ à 85 Rt. bezahlt, p. 90 Pfd. gelber 81 Rt. Br., 89-90 Pfd. gelber p. Sept.-Okt. 78 Rt. bez., p. Frühjahr 89-90 Pfd. gelber 70 Rt. bez.

Woggen loco schwere Waare gesucht, Termine fest, loco 88 Pfd. u. 87 Pfd. p. 86 Pfd. 62-64½ Rt. bez., 86 Pfd. effekt. 60 à 61 Rt. bez., 85-86 Pfd. 59 à 60 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 56½ Rt. Br., 46 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 53 Rt. bez., u. Okt. 53½ Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 49½ Rt. Br., p. Frühjahr 45½ Rt. bez., 46 Rt. Br.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 25. September 1854.

Preussische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	98½
dito von 1852	4½	—	98½
dito von 1853	4	93½	—
dito von 1854	4½	—	98½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumark. Schuldverschreib.	3½	82½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	98½
dito	3½	—	84
Kur- u. Neumark. Pfandbriefe	3½	—	97½
Ostpreussische dito	3½	—	91½
Pommersche dito	3½	—	97½
Posensche dito	4	—	101½
dito (neue) dito	3½	—	93½
Schlesische dito	3½	—	93½
Westpreussische dito	3½	—	90
Posensche Rentenbriefe	4	—	93½
Schlesische dito	4	—	93½
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	110½
Louis'd'or	—	—	106½

Ausländische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	73½
dito Englische Anleihe	5	—	98½
Russisch-Englische Anleihe	5	—	85
dito dito	4½	—	81½
dito 1-5 Stiegl.	4	—	72½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90½
dito 500 Fl.	4	—	78½
dito A. 300 Fl.	5	—	87½
dito B. 200 Fl.	—	—	19½
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35½
Badensche 35 Fl.	—	—	23
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Die Börse war in günstiger Stimmung und bei heilestem Geschäft wurden die meisten Fonds, so wie Anleihe bedeutende Posten umgesetzt.

Gerste, loco 75 Pfd. mit Mäherlag 48½ Rt. bez., 77 Pfd. 49½ Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 74-75 Pfd. 42 Rt. bez., p. Frühjahr 36½ Rt. Br.
Hafer, loco 52 Pfd. 27-27½ Rt. bez., p. Frühjahr 52 Pfd. 26 Rt. bez., 26½ Rt. Br.
Gersten, vom Wasser 57 à 57½ Rt. bez.
Rübsen, loco 14½, 14½ Rt. bez., p. Sept. 14½ Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 14 Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 13½ Rt. Br., 13½ Rt. Br., p. April-Mai 13 Rt. bez., Br. u. Okt.
Spiritus fest, loco ohne Faß 101, 1, 1½ % bez., p. September 11 % Okt., p. Septbr.-Oktbr. 11½ % Okt., p. Oktbr.-Novbr. 12½ % bez., p. November-Dezbr. 13½ % bez., p. Frühjahr 14-13½ % bez., Br. u. Okt.
Reinöl loco ohne Faß 14 Rt. gefordert, incl. Faß 14½ Rt. bez., Speisöl 25½ Rt. trans. bez. Baumöl, Meßina 19½ Rt. trans. geford., Tuneser 18 Rt., Gorku 28½ Rt. trans. gef. Palmöl, 1ma Liverpool 16½ Rt., auf Lieferung bez.

Berlin, den 25. September. Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 80-90 Rt., hochb. u. weiß 89-93 Rt., schwimmend gelb und bunt 80-90 Rt., hochb. u. weiß 89-93 Rt.

Woggen loco 60-65 Rt., schwimmend 59-64 Rt., p. September 59½-59 Rt. vert., Br. u. Okt., p. Sept.-Oktbr. 54-53½ Rt. bez., Br. u. Okt., p. Oktbr.-Novbr. 50, 49½ Rt. vert., Brief u. Okt., p. Frühjahr 82 Pfd. 46, 46½ Rt. bez., 46½ Rt. bez. und Br., 46 Rt. Geld.

Gerste, große 44-49 Rt., kleine 38-42 Rt.
Hafer 25-29 Rt.

Gersten, Koch- 60-66 Rt., Futter- 56-58 Rt.
Raps 91-89 Rt. Br., Rübsen 90-88 Rt.

Rübsen loco 14½-14½ Rt. bez., 15 Rt. Br., 14½ Rt. Br., p. Septbr. 15 Rt. Br., 14½ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14½-14½ Rt. bez., u. Okt., 14½ Rt. Br., p. Oktober-Novbr. 13½-13½ Rt. bez., u. Okt., 14 Rt. Br., p. Novbr.-Dezbr. 13½ Rt. bez., 13½ Rt. Brief, 13½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 13½-13½ Rt. bez., u. Okt., 13½ Rt. Br., p. März-April und April-Mai 13 Rt. bez., Br. u. Okt.

Reinöl loco 14½ à 1½ Rt., p. Septbr. 14½ Rt. Br., 14 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 14½ Rt. Br., 14 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 34½-35 Rt. bez., mit Faß 34½-1 Rt. bez., p. September 35 Rt. bez., u. Br., 34½ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 31½-32½-33 Rt. bez., u. Okt., 33 Rt. Br., p. Okt.-Nov. 28½-30-1 Rt. bez., u. Okt., 30½ Rt. Br., p. Novbr.-Dezbr. 28-29 Rt. bez., u. Br., 28½ Rt. Br., p. April-Mai 27-27½ Rt. bez., u. Okt., 28 Rt. Brief.

Weizen: mehr und billiger angetragen. Kaufkraft sehr beschränkt. Kleine Parthien gelb. 90 Pfd. Mehl. zu 84 und 85 Rt., beagl. 91½ Pfd. à 86 Rt. bezahlt. Woggen: disponibel reichlich offerirt. Weizen schwach, Umsatz nicht von Belang. 83-84 Pfd. à 60 Rt., 84-85 Pfd. à 60½ Rt., 86 Pfd. à 62 Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt, schwimmend. 85 Pfd. im Kanal 60 Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. Termine zu abfallenden Preisen mäßiger Umsatz. Delsaart: ohne Handel. Rübsen: zur Stelle williger und auch niedriger verkauft. Termine zu billiger, dann zu anziehenden Preisen gehandelt. Schluß matt. Spiritus: in allen Eichten begehrt und ansehnlich zu steigenden Preisen gehandelt, die Stimmung blieb bis zuletzt animirt.

Wind: Nordwest. Witterung: rauhe und stürmisch. (Landw. Hdb.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 18. bis 24. September 1854.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefster	höchster		
18. Sep.	+ 11,0°	+ 16,5°	27,3 10,38	SW.
19. "	+ 9,6°	+ 13,7°	27 = 11,0	SW.
20. "	+ 8,7°	+ 16,8°	27 = 10,5	W.
21. "	+ 9,8°	+ 16,2°	27 = 8,6	W.
22. "	+ 6,5°	+ 14,0°	27 = 10,0	SW.
23. "	+ 5,0°	+ 13,3°	28 = 0,2	N.
24. "	+ 2,0°	+ 11,5°	27 = 9,5	SW.